

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Christophsbads ist derzeit an folgenden wissenschaftlichen Studien beteiligt:

### **1. BRIDGE-S Studie der Charité Berlin**

Wiss. Leitung: Prof. Dr. med. Stephan Ripke, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Campus Mitte

Schizophrenie ist eine psychiatrische Erkrankung, die circa ein Prozent der Bevölkerung betrifft und mit Veränderungen in der Wahrnehmung, dem Denken und der Emotionalität einhergehen kann.

Im Rahmen der BRIDGE-S Studie soll die Interaktion biologischer Grundlagen und Umweltfaktoren, die im Zusammenhang mit der Entstehung von Schizophrenie stehen, näher untersucht werden.

Um auch klinisch relevante Rückschlüsse ziehen zu können, wird eine hohe Anzahl von Proband\*innen ohne und mit Diagnose einer Schizophrenie untersucht. Langfristig soll die Studie einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Prävention und Entwicklung neuer Therapieoptionen leisten.

#### **Für Patient\*innen:**

- Diagnose einer Schizophrenie
- vorherige stationäre Behandlungen wegen Schizophrenie
- Mindestalter 18 Jahre
- türkischer, west- und mitteleuropäischer, russischer oder vietnamesischer Herkunft

#### **Für Kontrollproband\*innen:**

- keine Diagnose aus dem schizophrenen Formenkreis
- keine Diagnose einer bipolaren Störung
- Mindestalter 18 Jahre

- türkischer, west- und mitteleuropäischer, russischer oder vietnamesischer Herkunft

**Die Studienteilnahme beinhaltet:**

- das Ausfüllen eines Fragebogens über Lebens- und Umweltbedingungen (ca. 25 Minuten)
- die Entnahme einer Speichelprobe für genetische Analysen (ca. 5 Minuten)

**2. Effektivität von „Wandern als Therapie“ (WaThe) für Menschen mit psychischen Erkrankungen**

Wandern als regelmäßige Freizeitbeschäftigung erfährt in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung – es findet ein regelrechter Wanderboom statt. Viele Menschen verfolgen dabei verschiedene Motive, wie körperlich aktiv zu sein, die Natur erleben zu können, auf Reisen zu sein, den Alltag zu entschleunigen und generell die Gesundheit zu stärken. Dagegen wird in unserer Gesellschaft das Problem der psychischen Erkrankungen immer präsenter: Die Zahl der Betroffenen steigt stetig an und immer mehr Menschen müssen therapeutisch behandelt werden. Im *Klinikum Christophsbad* in Göppingen werden diesbezüglich im Rahmen der psychiatrischen und psychosomatischen Akutbehandlung neben einer großen Bandbreite an Therapieformen seit einigen Jahren die beiden genannten Umstände verbunden: Wanderungen von etwa drei Stunden im Umkreis von Göppingen werden als Therapie genutzt, um die Teilnehmer psychisch zu stabilisieren, persönliche Ressourcen zu suchen, zu fördern und zu nutzen.

Das vorliegende Projekt wird von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung gefördert und ist auf drei Jahre angelegt. In einer ersten Pilotstudie (prospektive nicht kontrollierte Studie, Laufzeit ca. 1 Jahr) werden interessierte Teilnehmer der Wandertherapie am *Klinikum Christophsbad* sowohl qualitativ als auch quantitativ befragt, um die Machbarkeit der geplanten Untersuchung zu überprüfen (v.a. Identifizierung von Barrieren). Das weitere Ziel besteht darin, potentielle Zielmessgrößen ausfindig zu machen, die bezüglich einer möglichen Modifikation der psychosozialen Gesundheit relevant sein könnten. Die Erkenntnisse der Pilotstudie werden daraufhin die Grundlage für die Hauptuntersuchung (prospektive randomisierte Kontrollstudie, Laufzeit etwa 2

Jahre) bilden, in welcher das Angebot von *Wandern als Therapie* hinsichtlich der Effektivität (v.a. Verbesserung der psychischen Gesundheit) evaluiert werden soll.

Die Ergebnisse werden aufzeigen, ob Wandern als Therapieform für die Rehabilitation von psychischen Erkrankungen im klinischen Setting weiterempfohlen werden kann.

Die Studiendaten sind derzeit in Auswertung.

### **Projektteam:**

Julian Böhm (M.A. Sportwissenschaft mit Profil Gesundheitsförderung, Doktorand)

Wissenschaftliche Betreuung: Prof. Dr. Inga Krauß (Universitätsklinikum Tübingen, Abteilung Sportmedizin) Prof. Dr. Gorden Sudeck (Institut für Sportwissenschaft Tübingen, Arbeitsbereich Bildungs- und Gesundheitsforschung im Sport)

Kooperation: Prof. Dr. Nenad Vasić (Klinikum Christophsbad Göppingen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)

Kooperation: Frank Pfennig (Krankenpfleger, Kultur- und Landschaftsführer [BANU], Gesundheitswanderführer [DWV])

Mentorin: Dr. Beate Stock-Schröer (Karl und Veronica Carstens- Stiftung, Programmleitung Förderung, Lehre und akademischer Nachwuchs)

Kooperationspartner:

Klinikum Christophsbad Göppingen

Promotionsförderung:

Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Förderdauer:

01.01.2019 bis 31.12.2021

Verlinkungen: <https://www.carstens-stiftung.de/>

<https://www.medizin.uni-tuebingen.de/sportmedizin/>

<https://www.christophsbad.de/klinikum-christophsbad.html>

### **3. Exploration des Gruppentherapieprogramms „Zürcher Ressourcen Modell“ in der stationären psychiatrischen Behandlung der Patienten mit einer Depression – eine naturalistische Studie**

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Nenad Vasić, Klinikum Christophsbad Göppingen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie; Prof. Dr. Dr. Martin Ruchow, Klinikum Christophsbad Göppingen, Leitender Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Nicolai Grospietsch, M. Sc, Psychologe in Weiterbildung, Doktorand

Das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) von Maja Storch und Frank Krause (2017) versteht sich als ein psychoedukatives Gruppentraining und als Anleitung für die Hilfe zur Selbsthilfe, um selbstbestimmtes Handeln zu fördern unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher und psychologisch fundierter Methoden. In der geplanten Studie soll das ZRM-Gruppentraining in der stationären psychiatrischen Behandlung bei Patienten mit einer unipolaren Depression evaluiert und exploriert werden. Der Ablauf der praktischen Umsetzung des ZRM-Gruppentrainings orientiert sich am Trainingsmanual von Storch und Krause (2017) und soll für die Durchführung der geplanten Studie für die gruppentherapeutische Behandlung depressiver Patienten mit der Diagnose einer Major Depression (DSMV 296.23 und 296.33), äquivalent einer schweren depressiven Episode (F32.2 und F33.2 nach ICD10), angepasst werden (ZRM-MD; MD für Major Depression). Es soll mit Hilfe psychometrischer Testverfahren überprüft werden, ob die ZRM-MD-Gruppentherapie einer Standardbehandlung (treatment as usual/TAU) überlegen ist. Dazu soll eine naturalistische Gruppenstudie durchgeführt werden. Ort der Studiendurchführung soll die auf die Behandlung von Depressionen spezialisierte Station PSY4 des Klinikums Christophsbad, Faurndauer Straße 6-28, 73035 Göppingen, sein. Die Studiendauer für die primären Erfolgsmaße soll drei Wochen (Dauer der Gruppentherapieprogramme ZRM-MD) betragen, eine Katamnese nach 12 Wochen erfolgen. Die geplante Stichprobengröße beträgt je Gruppe N=56.

## **Abgeschlossene Studien:**

### **1. Tabakentwöhnungsbehandlung bei Heimbewohnern mit schweren psychischen**

**Störungen (SMI); Manuskript wurde von der Zeitschrift „Sucht“ zur Publikation angenommen.**

Autoren: PD Dr. med. Leo Hermle, Christophsheim Betreuung & Pflege, Göppingen, Christiane Bessey, Medizinische Fakultät der Universität Ulm, Nenad Vasic, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Christophsbad, Göppingen und Prof. Dr. med. Anil Batra, Sektion für Suchtmedizin und Suchtforschung, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen)

Ziel der Studie zur Tabakentwöhnungsbehandlung war es, zu untersuchen, ob chronisch psychisch Kranke erfolgreich Nichtraucher werden können. 21 Bewohner des Christophsheims nahmen ab Sommer 2016 das Angebot einer verhaltenstherapeutischen Tabakentwöhnung in Kombination mit dem Medikament Vareniclin oder Nikotinersatz an. Erfolg der Intervention, Befindlichkeit und Nebenwirkungen sowie Kohlenmonoxidkonzentrationen in der Ausatemluft wurden bei den Probanden während der 26 Kurswochen der Tabakentwöhnung und des 3monatigen Nachbeobachtungszeitraumes erfasst und ausgewertet. Neben dem Raucherstatus und den Rauchercharakteristika wurden die Stärke der Nikotinabhängigkeit (FTND), die Motivation zur Abstinenz (Motivationsfragebogen), das Rauchverlangen (QSU-b), der Grad der Depressivität (BDI) und die Entzugssymptomatik (MNWS-revised) erhoben.

**Ergebnisse:** Von den 21 Teilnehmern der Tabakentwöhnung waren 4 zum Ende der 3monatigen Nachbefragung rauchfrei. Weitere 4 Teilnehmer hatten eine abstinent Phase während des Studienverlaufs, konnten diese jedoch nicht bis zum Ende der Nachbefragung aufrechterhalten. **Fazit:** Eine Tabakentwöhnung bei chronisch psychisch und somatisch erkrankten Heimbewohnern erscheint nach den vorliegenden Daten als durchführbar.